

Evaluation des Berufsorientierungsprogramms

– Vorstellung des Vorgehens und erster
Zwischenergebnisse –

**3. Jahrestagung des Berufsorientierungsprogramms
des Bundesministeriums für Bildung und Forschung
„Förderung der Berufsorientierung in überbetrieblichen und vergleichbaren
Berufsbildungsstätten (BOP)“**

Berlin, 2. und 3. Dezember 2013

Dr. Jörn Sommer

- I Vorstellung des Evaluationsteams
- II Evaluationsdesign
- III Erste Zwischenergebnisse

Team der Evaluation

INTERVAL

- Dr. Jörn Sommer
- Dipl.-Vw. Stefan Ekert
- Dipl.-Soz. Kristin Otto

Kompetenzen, u. a.

- Fachliche Expertise zur Berufswahlkompetenz
- Erfahrung im Feld
 - Förderung der Berufsorientierung
 - Überbetriebliche Bildungsstätten
- Sozialwissenschaftliche Fach- und Methodenkompetenz
 - qualitativ
 - quantitativ
- Evaluationen großer Bundesprogramme
- Management komplexer Forschungsprojekte

Leibniz Univ. Hannover

- Prof. Dr. Günter Ratschinski
- M. A. Philipp Struck

qualiNETZ

- Dipl.-Päd. Christoph Eckhardt
- Dipl.-Soz. Marion Lemken
- Dipl.-Päd. Annette Wittke

Agenda

I Vorstellung des Evaluationsteams

II Evaluationsdesign

III Erste Zwischenergebnisse

Leistungsbeschreibung

Wirkungsanalyse

- Implementation von Potenzialanalyse und Werkstatttagen
- Verhältnis zu anderen Angeboten der Berufsorientierung
- Schulische Einbettung
- Differenzierung verschiedener Gruppen von Teilnehmenden

Zielerreichung

- Verbesserung der Berufswahlkompetenz
- Förderung der Motivation zum schulischen Lernen bzw. Schulabschluss zu erreichen
- Erleichterung des Übergangs von der Schule in passende duale Berufsausbildung

Handlungsempfehlungen

- Beratung Akteure zur Prozessoptimierung / Qualitätssicherung im Programm
- Identifizierung und Beschreibung guter Praxis
- Hinweise für zukünftige politische Entscheidungen

Theoretischer Hintergrund: Berufswahlkompetenz

Kompetenz-Dimensionen im Konzept der Laufbahn-Adaptabilität

	Action Handlung	Belief Überzeugung	Competence Kompetenz
Concern Anliegen	Annäherung / Vermeidung	Optimismus / Besorgnis	Planungs- kompetenz
Control Kontrolle	Planung, Verantwortung	Autonomie, Kompetenzerleben	Entscheidungs- kompetenz
Curiosity Neugier	Informationssuche, Exploration	Offenheit, Interesse, Informationsbereitschaft	Informations- kompetenz
Confidence Vertrauen	Proaktivität Initiative	Selbstvertrauen, Erfolgs-Antizipation	Problemlösungs- kompetenz

Drei Säulen des Erhebungsdesigns

A) Qualitativer Untersuchungsblock

- Interviews und Beobachtungen von Schüler/-innen
- Panel mit vier Wellen
- 13 Klassen aus 8 Bundesländern
- Teilnehmende am BOP und Vergleichsgruppe
- Einbettung in Interviews mit
 - Lehrkräften
 - Trägern
 - Netzwerkpartnern
 - Eltern
- Start: Mai 2013

B) Standard. Befragung umsetzender Akteure

- Berufsbildungsstätten und beteiligte Schulen
 - Projektleitungen
 - päd. Mitarbeitende
- Teils postalisch teils per E-Mail
- Start: Oktober 2013

C) Standard. Befragung von Schüler/-innen

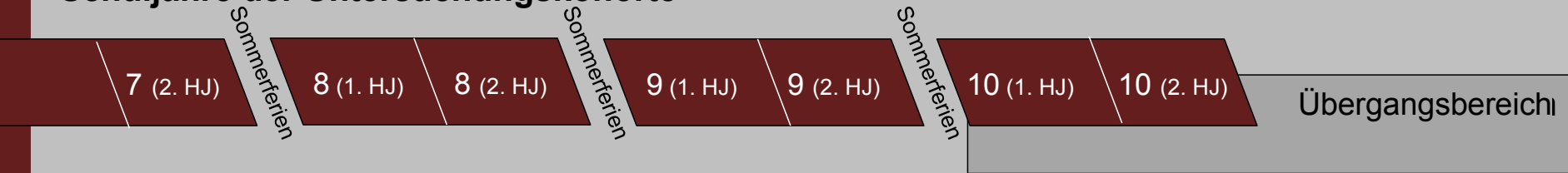
- Schriftliche Befragung
 - in 180 Klassen
 - 120 BOP, 60 Vergleich
 - mit drei Wellen
 - 7., 8. und 9. Klasse
- Querschnittsbefragung bei Schulabgang 2015
 - in 100 Klassen
 - 67 BOP, 33 Vergleich
- Komplementäre einmalige Befragung zugehöriger Lehrkräfte
- Start: Anfang 2014

Qualitatives Panel im zeitlichen Verlauf

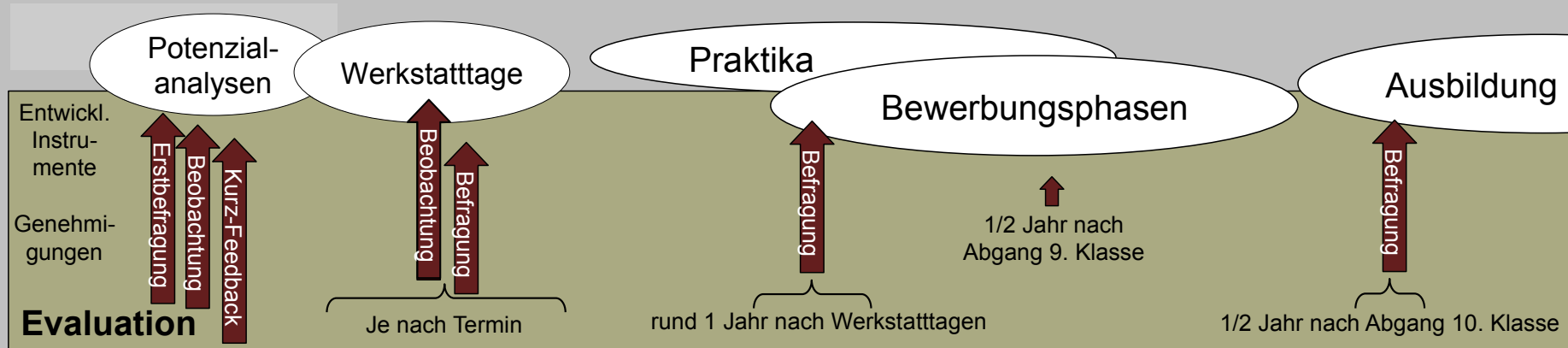
Kalenderjahre

2013												2014												2015												2016												2017					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6

Schuljahre der Untersuchungskohorte



Berufswahlprozess inkl. BOP



Agenda

- I Vorstellung des Evaluationsteams
- II Evaluationsdesign
- III Erste Zwischenergebnisse

Zwischenstand empirischer Erhebungen

Analyse von Prozessdaten

- Anträge der Runde 2012 von insgesamt 254 Berufsbildungsstätten

Befragungen von Schülerinnen und Schülern

- Bis September 2013 109 leitfadengestützte Interviews in 7. Klassen

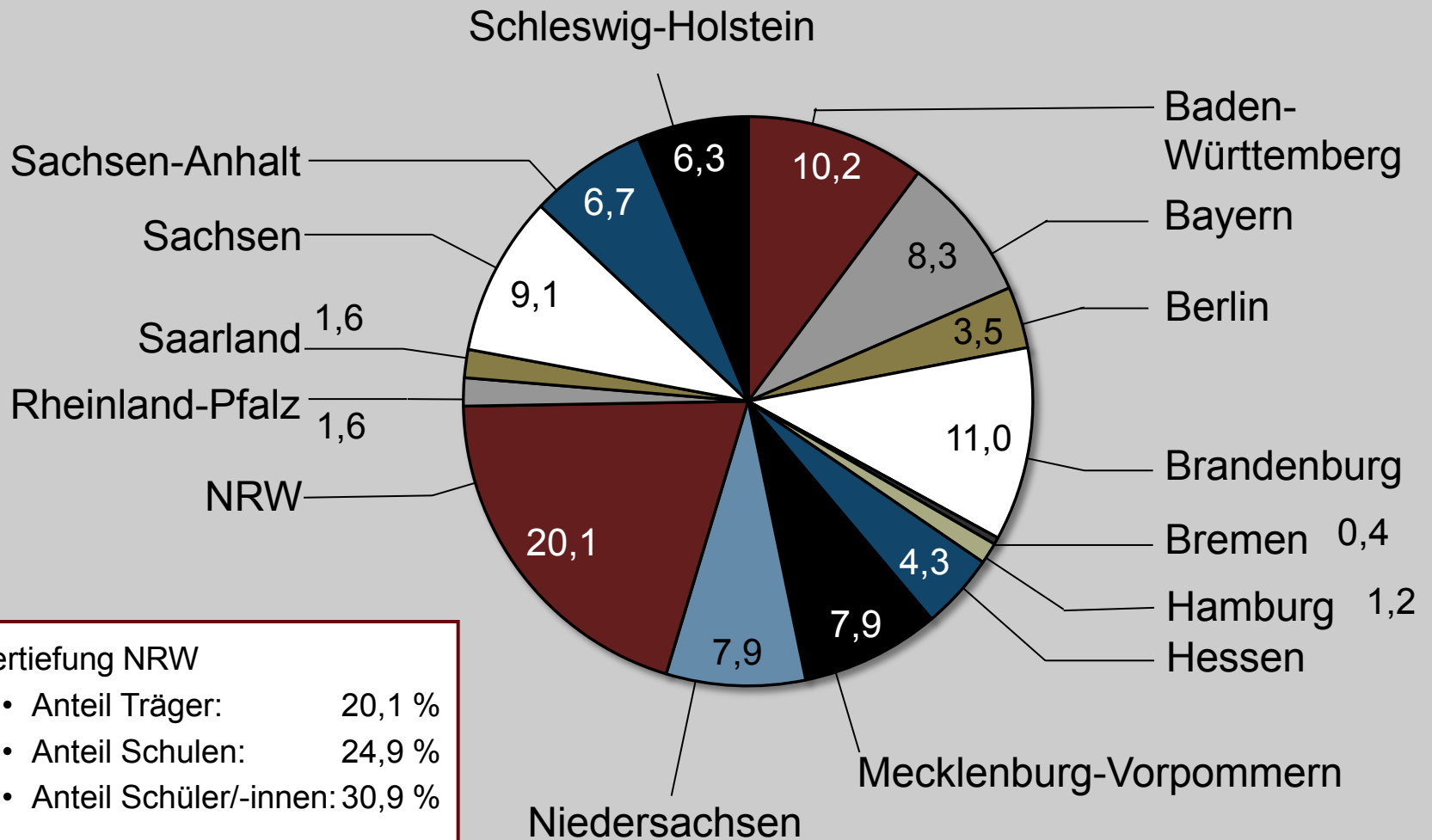
Befragung Berufsbildungsstätten

- Aussendung: 24. Oktober an 403 ÜBS und vergleichbare Berufsbildungsstätten
- Fragebögen: Getrennt für Projektleitungen und pädagogisch Mitarbeitende
- Rücklauf Stand 20. November: 174 Projektleitungen

Befragung Schulen

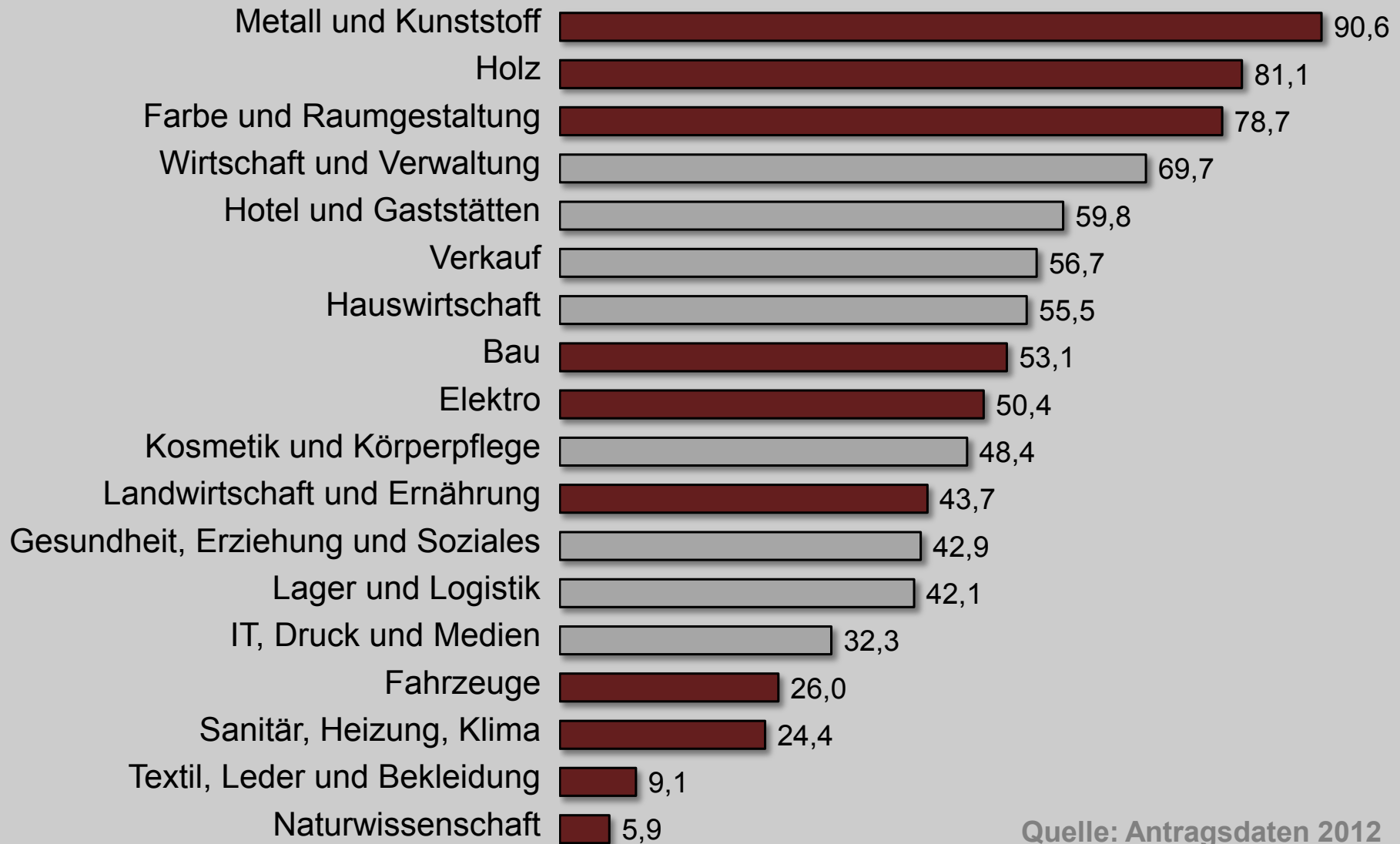
- Aussendung gleitend ab Ende September: zunächst 320 (im Nov. weitere 142)
- Adressaten: Zwei Schulen je Berufsbildungsstätte
- Rücklauf Stand 20. November: 119 Fragebögen

Regionale Verteilung Berufsbildungsstätten



Quelle: Antragsdaten 2012

Angebotene Berufsfelder



Quelle: Antragsdaten 2012

Berufswahlkompetenz vor dem BOP

Identität:

- I. d. R. schon Berufswunsch vorhanden (keine „Fantasieberufe“)
- aber selten fundiert (34 % ohne Exploration in die Breite auf einen Beruf festgelegt)

Concern:

- $\frac{1}{4}$ (noch) ohne Beschäftigung mit Zukunft
- Fragen von Beruf und Arbeit nicht immer trennscharf

Control:

- I. d. R. dominantes Gefühl der Selbstverantwortlichkeit bei Berufswahl
- Fälle vorhanden mit deutlicher Selbstbehauptung auch gegen Peergruppe

Curiosity:

- Altersentsprechend meist noch nichts unternommen, um Berufe kennenzulernen

Confidence:

- Überwiegend zuversichtlicher Blick auf die zukünftige Karriere
- Einzelne sind diesbezüglich im Interview zurückhaltend

Quelle: qual. Interviews 2013

Ausgewählte Indikatoren für Vielfalt

- **ÜBS versus vergleichbare BBS:*** 52 % ÜBS (48 % vergleichbare)
- **Umsetzung Potenzialanalyse:*** 79 % (9 % Schule, 12 % Partner)
- **Erfahrung im BOP:** 30,5 % seit 2008/09,
36,2 % ab 2011/12 oder später
- **Umfang der BOP-Projekte** (Teilnehmende an Werkstatttagen 2012/13)
Min. 13
Max. 1.592 (Median 207)
- **Anteil BOP an Geschäftsfeldern:**
Min. 0,2 %
Max. 91,0 % (Median 7 %)
- **Strategien Personalqualifizierung:** z. B. Schulungen, Neueinstellungen,
auf Erfahrungen Stammpersonal setzen

* Quelle Antragsdaten 2012, ansonsten Befragung Berufsbildungsstätten 2013

Umsetzung der Potenzialanalyse

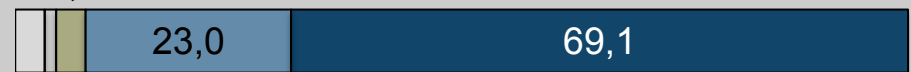
Die Aufgaben hatten einen Bezug zur Lebenswelt der Jugendlichen



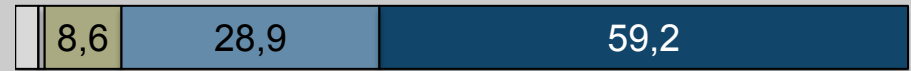
Die Stärken der Jugendlichen standen im Vordergrund



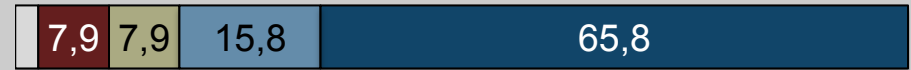
Einige Aufgaben enthielten ... Gestaltungsspielräume o. erforderten Kreativität und eigene Ideen



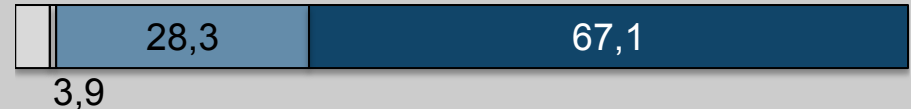
... deutliche Bezüge zu Berufen/Berufsfeldern, für Ableitung Interessen/Potenziale weiterer BO



Biografie-orientierte Verfahren kamen zum Einsatz



Wo besondere Stärken deutlich geworden sind, Empfehlungen für die weitere Förderung gegeben



Die individuellen Rückmeldungen ...

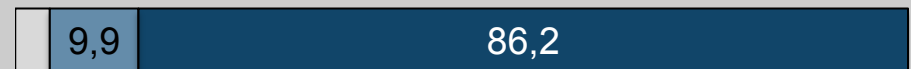
... stellten Selbst- /Fremdbeurteilung gegenüber



... erfolgten differenziert für die verschiedenen Kompetenzbereiche



... betrafen beobachtete Stärken und konkretes Verhalten



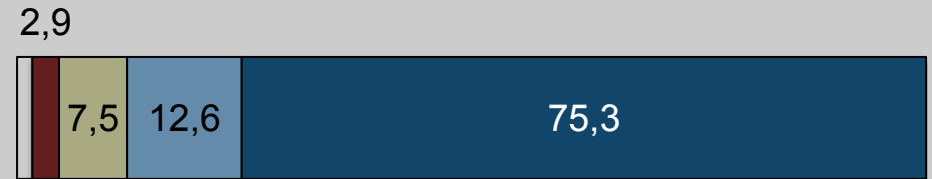
Berufsbildungsstätten 2013, n = 152

□ k. A.

Trifft ... ■ nicht zu ■ eher nicht zu ■ eher zu ■ voll zu

Schnittstelle Potenzialanalyse-Werkstatttage

Lagen Ihnen die Ergebnisse der Potenzialanalyse vor, um die Werkstatttage daran anzupassen?



k. A. gar nicht kleinerer Teil überwiegend vollständig

Berufsbildungsstätten 2013, n = 174

1) Signifikant seltener liegen Daten vor, wenn kooperierende Träger oder Schulen die Potenzialanalyse durchführten

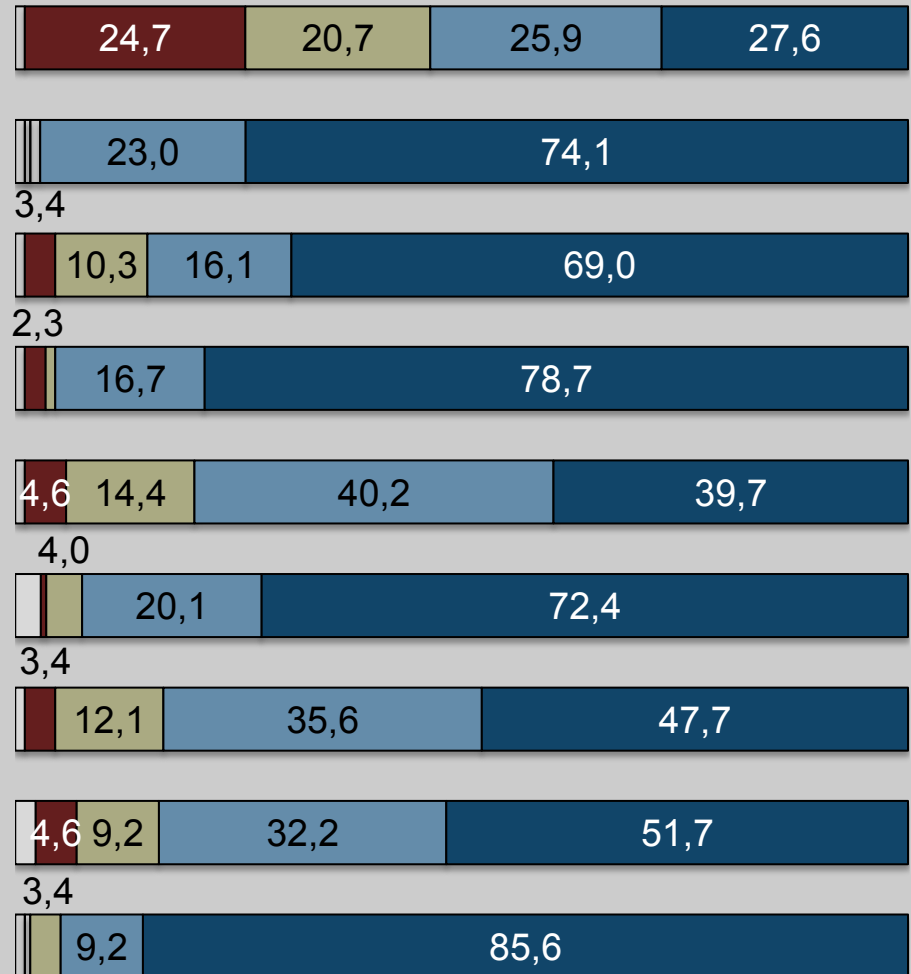
- Datenschutz
- Teils dennoch PA bei Berufsfeldern berücksichtigt (durch Lehrkräfte und Schüler/-innen)

2) Unterschiedliche Konzepte, Kriterien, Verfahren für Auswahl von Berufsfeldern:

- Teils keine Individualisierung vorgesehen (alle Teilnehmenden durchlaufen gleiches)
- Teils Wünsche der Schüler/-innen allein ausschlaggebend, teils gelenkt durch Gespräche, erste Erfahrungen in WT, Ergebnisse PA, Bewertungen Lehrkräfte, Rückmeldungen Eltern
- Teils kein Einfluss der Träger

Umsetzung der Werkstatttage

- Vorher Einzelgespräche geführt, welche Berufsfelder erprobt werden sollen
- Schüler/-innen vor den Werkstatttagen ausführlich über Abläufe und Zielsetzungen informiert
- Ablauf und Gestaltung der Berufsfelder waren schriftlich dokumentiert (z. B. Handbuch)
- Jedes Berufsfeld hatte festgelegte Aufgaben, die Jugendliche in gleichem Maß erproben sollten
- Aufgaben je nach Zielen und Voraussetzungen der Jugendlichen entsprechend variiert
- Gestaltung der Berufsfelder erfolgte projekt- oder produktorientiert
- Beobachtung während Werkstatttage ähnlich systematisch wie während der Potenzialanalyse
- Die individuellen Rückmeldungen ...
 - ... stellten Selbst- /Fremdbeurteilung gegenüber
 - ... erfolgten differenziert für einzelne Berufsfelder

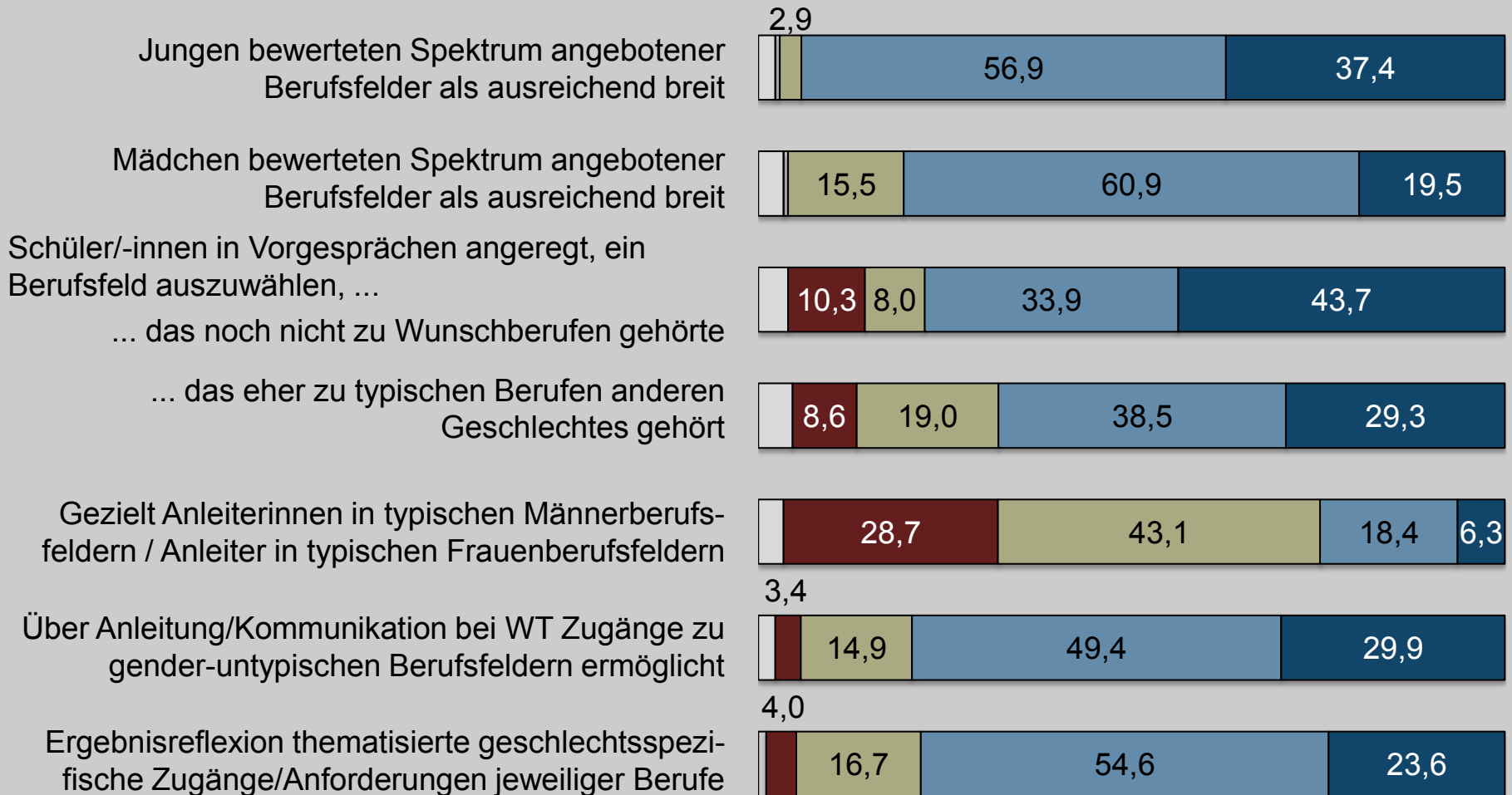


Berufsbildungsstätten 2013, n = 174

□ k. A.

Trifft ... ■ nicht zu ■ eher nicht zu ■ eher zu ■ voll zu

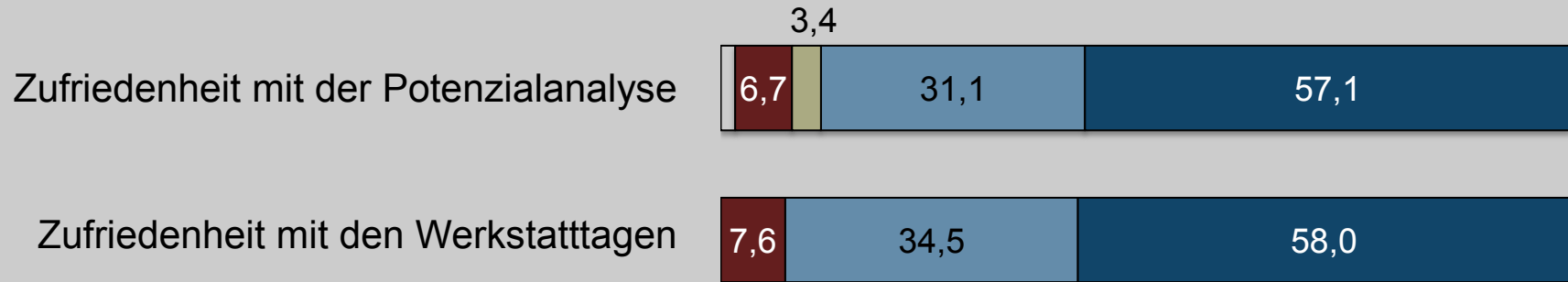
Berücksichtigung geschlechtsspez. Rollenmuster in WT



Berufsbildungsstätten 2013, n = 174

□ k. A. ■ Trifft ... ■ nicht zu ■ eher nicht zu ■ eher zu ■ voll zu

Zufriedenheit der Schulen

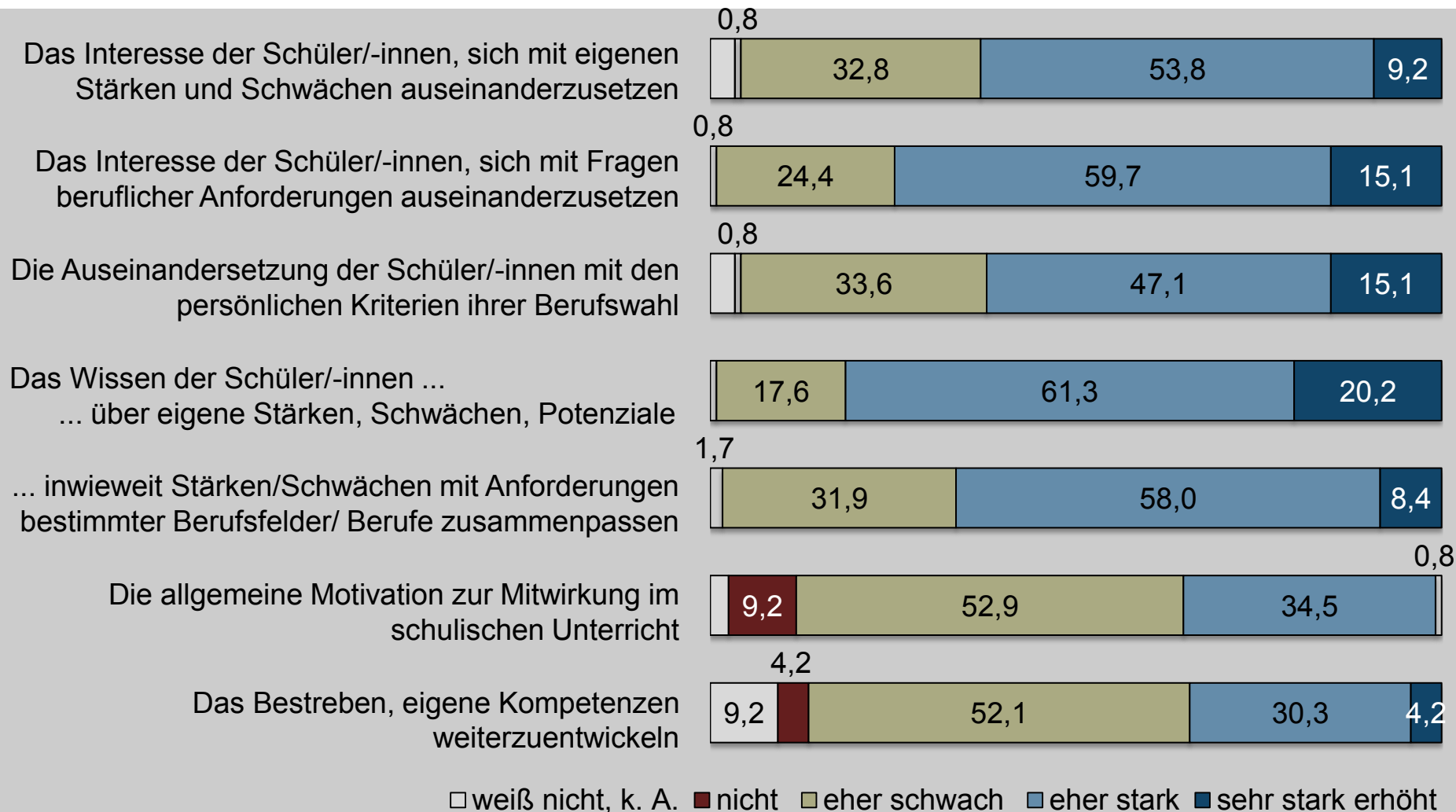


□ k. A. ■ sehr unzufrieden ■ eher unzufrieden ■ eher zufrieden ■ sehr zufrieden

Befragung beteiligter Schulen 2013, n = 119

- 1) Insgesamt hohe Zufriedenheit mit Potenzialanalysen und Werkstatttagen**
- 2) Sign. Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und Gestaltung der Werkstatttage:**
 - Z. B.: klare Absprachen über Zuständigkeiten, Berücksichtigung von Ergebnisse der PA, Methoden förderten Selbstständigkeit, Nähe zu realer Arbeitswelt, Wertschätzung, ...
- 3) Sign. Zusammenhang zwischen Zufriedenheit und Gestaltung der Potenzialanalysen:**
 - Z. B.: unterschiedliche Sozialformen, Stärkenorientierung, für SuS erkennbare Bezüge zum weiteren Berufswahlprozess, Bezüge zu schulischem Förderbedarf, ...

Von Schulen beobachtete Entwicklungen



Befragung beteiligter Schulen 2013, n = 119

Vielen Dank für Ihre Aufmerksamkeit!

Dr. Jörn Sommer

j.sommer@interval-berlin.de

INTERVAL GmbH

Habersaathstraße 58
10115 Berlin

Tel. 030 3744337-0
Fax 030 3744337-29

Back up

Quantatives Panel im zeitlichen Verlauf

Kalender-/Schuljahre

2013												2014												2015												2016												2017					
1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6	7	8	9	10	11	12	1	2	3	4	5	6												

Ferien

Ferien

Ferien

Ferien

Panelbefragung

Schüler/-innen:

7. Schuljahr



Potenzial-
analysen

Werkstatttage

8. Schuljahr



9. Schuljahr



Lehrkräfte:

Erfragter Zeitraum: 7. Schuljahr bis 9. Schuljahr



Einmalige Befragung (Querschnitt bei Abgang)

Schüler/-innen:

8. Schuljahr

9. Schuljahr

10. Schuljahr



Lehrkräfte:

Erfragter Zeitraum: 7. Schuljahr bis 10. Schuljahr



Werkstatttage